

Thesenpapier zum Seminarthema

Die Informations- und Kommunikationspolitik der Europäischen Kommission

Ulrich Bischoff

- These 1:** Die Europäische Kommission ist in ihrer Machtstellung nicht ausreichend demokratisch durch die Bevölkerung legitimiert.
- These 2:** Die Kommission versucht dieses Demokratiedefizit durch eine weitgreifende Informations- und Kommunikationspolitik auszugleichen.
- These 3:** Die Informations- und Kommunikationspolitik der Kommission ist unübersichtlich und kann mit den gewählten Mitteln die Bevölkerung nicht erreichen.
- These 4:** Es besteht ein starker Zusammenhang zwischen Kenntnissen über die EU und einer EU-Befürwortung in der Bevölkerung, deshalb muss die Kommission den eingeschlagenen Weg weitergehen.

Literaturhinweise:

- (1) Hill, Hermann, Verwaltungskommunikation und Verwaltungsverfahren unter europäischem Einfluss, in: DBVI 2002, S. 1316-1327.
- (2) Reinermann, Heinrich/ von Lucke, Jörn (Hrsg.), Electronic Government in Deutschland, Speyerer Forschungsberichte 226, 2., unveränderte Auflage, Speyer 2002.
- (3) Schnichels, Dominik, Die gläserne Kommission - Zugang zu Dokumenten der EG-Kommission, in: EuZW 19/2002, Editorial.
- (4) Soria, José Martínez, Die Kodizes für gute Verwaltungspraxis - ein Beitrag zur Kodifikation des Verwaltungsverfahrensrecht der EG, in: EuR, 5, 2001, S. 684-688 und 690-697.
- (5) Zur Hauptseite der EU: <http://europa.eu.int/>